

Gütekontrolle

Ich steh vor dem Spiegel und mustre den Körper.
Mein Mund ist verriegelt, es fehlen die Wörter.
Was hier schon zu wenig und dort schon zu viel.
Die Zeit spielt nun ständig ein trauriges Spiel.

Ich öffne die Spiegeltür, schau ins Regal.
Die Kleidung bedeckt an mir Kummer und Qual.
Auch Sie war einst dürftig in stofflichem Schnitt,
für Blicke, berüchtigt, mit viel Appetit.

Das waren noch Zeiten, einst Jung und so stramm.
Im Geist jedoch reifen wir weiter heran.
Die Dinge im Kopf sind das neue Verführen.
Mit Erfahrung gestopft ist das Leben zu spüren.

© **Jens Luka**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)